

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 10. September 1921, nachm. 6 Uhr.

## Zum Erntedankfest.

1. Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847):

Sonate für Orgel in B-dur.

Werk 65.

2. Georg Vierling (1820—1901):

„Herr, auf den Höhen öffne die Quellen!“  
Fünfstimmiger Chor.

Werk 72, Nr. 2.

Herr, auf den Höhen öffne die Quellen,  
Lasse die Brunnen rauschen im Feld!  
Siehe darein, es dürstet die Welt,  
Allen Armen öffne die Quellen,  
Bis an den See'n, den spiegelhellen,  
Rast auch wieder der Pilger hält!

Fr. Oser.

3. Peter Cornelius (1824—1874):

„Der du im Feld die Vöglein nährst“, Lied aus dem  
„Vaterunser“.

Werk 2.

Der du im Feld die Vöglein nährst  
Und Speise mir und Trank gewährst;  
Dir dank' ich, daß du mein gedenkst,  
Mir deines Segens Fülle schenkst.

Doch leb' ich nicht von Brot allein,  
Drum mögst du, Herr, stets mit mir sein,  
Weil jedes Wort der Seele frommt,  
Das aus dem Munde Gottes kommt.

Und Speise, die mein Geist begehrt,  
Sei mir im Tode noch gewährt:  
Daß Liebe einst ein Kreuz mir setzt  
Und es mit Herzensthänen neht.

Peter Cornelius.

4. Gemeinsamer Gesang

Mel.: O Jesu Christ, meins — (143).

Gesegn uns, Herr, die Gaben dein,  
Die Speis laß uns zur Nahrung sein;  
Hilf, daß dadurch erquicket werd  
Der dürftge Leib auf dieser Erd.

Doch dieses zeitlich Brot allein  
Kann uns nicht gnug zum Leben sein;  
Dein göttlich Wort die Seele speist,  
Hilft uns zum Leben allermeist.

Um 1560.

Vorlesung, Gebet und Segen.

Bitte wenden!

5. Joh. Adam Hiller (1728—1804, Alumnus der Kreuzschule):

„Amen!“ Für Chor.

(Das sogen. „große Amen“, das die Alumnus der Kreuzschule noch heute bei Tische singen. \*)

6. Peter Cornelius:

„Die Sterne tönen ewig hohe Weisen“, Lied aus dem „Vaterunser“.

Werk 2.

Die Sterne tönen ewig hohe Weisen  
Im Wunderklang;  
Und Wunderklang und hellen Psalmenfang  
Gibst du auch meiner Seele, dich zu preisen.

Wenn, deinen Blumen gleich, die Seele blühte  
Nur einen Tag,  
Den einen Tag mit lichtem Flügelschlag  
Schwebte sie auf im Strahle deiner Güte.

Doch mag der Leib im Staube auch verwehen,  
Die Seele lebt,  
Die Seele lebt, weil sie dein Geist umweht,  
Weil sie dich ahnte, kann sie nie vergehen.

Sie wird von Stern zu Stern empor sich schwingen,  
In Ewigkeit,  
In Ewigkeit darf deiner Herrlichkeit,  
Darf deiner Güte Preis und Lob sie singen!

Peter Cornelius.

7. Otto Nikolai (1780—1849):

„Große Dorothee“ für achtstimmigen Chor.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir benedizieren dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen. Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater, Herr, du eingeborener Sohn, Jesus Christus, Herr Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser, der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet. Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen!

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solistin: Frau Cläre Dzondi (Sopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr im Gottesdienst: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ von Otto Nikolai.

Sonnabend den 17. September 1/2 8 Uhr:

„Saul“, Oratorium von G. Fr. Händel.

Chor: Bachverein. Orchester: Händelverein.

Thilde Walther aus Darmstadt (Sopran), Kammer Sängerin Bendor Schäfer (Alt), Klara Pachaly (Alt), Rob. Bröll (Tenor), Kammer Sänger Georg Zottmayr (Bass), A. Bayreuther (Bariton). Orgel: Kirchenmusikdirektor B. Pfannstiehl. Cembalo: Studienrat H. Stiemer. Solo-Cello: Kammermusikus A. Zentler. Leitung: Prof. Otto Richter.

— Karten bei Ries, Seestraße 21. —

\*) Nach B. F. Richter entstammt dasselbe der Motette „Der Friede Gottes“ von J. S. Rolle (1718—1785), die Erweiterung von Takt 7 ab ist wahrscheinlich von J. A. Hiller.